

Gefänge aus der Oper:

Der

Bernhardsberg.

Aus dem Französischen des St. Cyr

von

Senfried,

Musik von Cherubini.



1803.

Personen.

St. Preux, Vorsteher der Hospitaliter auf dem Bernhard.

Florindo, ein junger Maler.

Elise, eine junge Genueserin.

Laura, ihre Begleiterin.

Jonas, ein Maulthiertreiber.

Germain, Diener des Florindo.

Guido, ein Wegweiser.

Ein Savoyard.

Mehrere Hospitaliter.

Savoyarden und Savoyardinnen.

Volk vom Hospitiunt.

Die Scene ist auf dem Bernhardsberge.



Erster Aufzug.

Chor.

D Gott! höre unser frommes Flehen!
Wenn in des Abgrunds grausen Schlünden
Sich hilfsbedürft'ge Wandrer finden,
Welche Sturm und Nebel irr'geführt.
Laß sie durch uns gerettet sehn,
Hör unser Flehn.

Einer der Begleiter.

Ha! welch ein schöner heit'rer Abend
Die Luft, wie rein!
Der Vögel Chor,
Schallt hoch empor.
Zu Grund soll heute niemand gehn,
Dann ist der Abend doppelt schön,
Für gute Herzen labend.

St. Preur.

Wohlan! Steiget hier hinab,
Der heiterste Himmel wird leicht
Durch Orkane verdunkelt,
Der Wandersmann, so sorglos
Wird von der Nacht erreicht;
Der Frost, der ihn erstarrt
Das Sturmgeheul, die große Kälte
Alles bringt ihn zum gewissen Grabe.

Chor.

Schon sind wir alle hier
Als des frommen Bundes würd'ge Glieder;

Das Leben wagen wir,
Um zu retten unsere armen Brüder.

St. Preur.

Ihr durchsuchet überall,
Gehet hin auf des Berges Rücken,
Und ihr ins nahe Thal;
Der Himmel wird euch leiten,
Nur fort!

E h o r.

O Gott! höre unser frommes Flehn!
Wenn in des Abgrunds grausen Schlünden
Sich hilfsbedürftige Wandrer finden;
Welche Sturm und Nebel irr'geführt;
Laß sie durch uns gerettet sehn!
Hör unser Flehn!

A r i a. Germain.

Dieß ist die alte Weise,
Weh dem, den sie bethört.
Mit Speck fängt man die Mäuse
Wie uns das Sprichwort lehrt;
Mit leisen Händedrücken,
Mit Kuß und Liebesblicken
Treibt man die Mädchenschaaren
Gleich dutzendweis zu Paaren;
Ich kenne schon den Spaß.
Ein treues Weib, das Einen liebt
Ist von den Naritäten
Die wir so gerne hätten,
Und die es doch so selten giebt.
Dieß ist die alte Weise, u. s. w.

Denn Mädchen Herzen,
Sind nur zum Scherzen,
Und nur zum Kußen ist ihr Mund.
Der Mann, der für sie brennt,

Gelangt zum Ziele nie,
Der ihre Schwäche kennt
Triumphiert über sie.

A r i a. Jonas.

- 1.) Ein Maulthiertreiber ist zu frieden,
Mit dem, was ihm sein Gott beschieden
Wenn nur sein Glöckchen lustig klingt,
So ist er frohen Muths, und singt:
Ehi, Uho! Ehi, Uho!
Er singt bis in die späte Nacht,
Wo ihn ein Schläfchen glücklich macht.
- 2.) Des Morgens macht er sich ins Freye
Beginnet seinen Weg auf's neue
Sein Thier klimmt an den Fels hinan.
Er stimmt sein Morgenliedchen an:
Ehi, Uho! Ehi, Uho!
Verzehrt dabei sein Stückchen Brod,
Und danket seinen lieben Gott.
- 3.) So wird es alle Tage Abend
Bis endlich einmal kühl und labend
Die letzte Dämmerung uns winkt,
Wo man das letzte Liedchen singt:
Ehi, Uho! Ehi, Uho!
Dann wird im Himmel arm und reich
Und Fürst und Maulthiertreiber gleich.

R e c i t a t i v. Florindo.

Wohin — wohin sind sie entflohn?
Soll ich nach — sie verderben,
Soll durch meine Hand
Der Verräther sterben?
Ha — ist das Elisa — deine Treue, dein Schwur?
So zerreißest du die Bande der Natur?
Betrogen von dem Freund,
Berrathen von der Liebe,
Verfluche ich mich selbst,

Die ängstlich uns um Hilfe riefen,
Sind wir zu ihrer Rettung da.

E h ö r.

So oft man in des Abgrunds Tiefen
Hilfsbedürft'ge leiden sah,
Die ängstlich uns um Hilfe riefen,
Sind wir zu ihrer Rettung da.

Laura.

Kommt nur hieher, seht dieser Armen Leiden,
Bald wird der Leib sich von der Seele scheiden,
Ihr Blut gerinnt,
O helft geschwind,
Ich befürchte, daß diese Kälte,
Der Schreckensort, die grause Kluff
Dem armen Kinde tödtlich werde.

Führer.

Nicht doch, mein liebes Mädchen,
Bald kehrt ins Leben sie zurück,
Das Feuer wirkt im Augenblick.

E h ö r.

In diesem frommen Tugendstiege
Wohnet Menschenliebe nur;
Und zu der Unterdrückten Stütze
Schuf ihn die göttliche Natur.

Elise, Laura.

In diesem Tempel edler Seelen,
Soll künftig unser Wohnort seyn.
Wir wollen diese Stätte wählen,
Die Menschenliebe nimmt uns ein.

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug

C h o r.

Hier sitzen wir im frohen Kreise,
Wollen alle lustig seyn;
Trinken nach der Väter Weise,
Von dem allerbesten Wein.

O welche Lust,
Füllt unsre Brust.

Ein Savoyard.

Nun hört mich an,
Und stoffet an:

Bivat der Wein!

Wer ihn erfand, der lebe hoch!
Er ist der Freudenbringer doch.

C h o r.

Wer ihn erfand, der lebe hoch!
Er ist der Freudenbringer doch,
Bivat der Wein!

Canzonett.

1. Lisettchen war den Männern feind,
Allein der schlaue Lukas meint:
Daß man durch Geld ein Weib gewinne,
Er macht' ihr seine Lieb bekannt,
Verglich sie mit der Schneelawine,
Die bei geringstem Widerstand,
An Größe noch gewinne.

C h o r.

Die bei geringstem Widerstand
An Größe noch gewinne.

2. Und als Lisettchen widerstand,
Nahm er sie traulich bei der Hand,
Und sagt ihr mit studierter Miene,
"Sieh einmal her, mein lieber Schatz,
"Wie gern ich dir als Schäfer diene.

10
"Sieh diese goldgefüllte Kasse
"Sag, ob ich dich verdiene."

C h o r.

"Sieh diese goldgefüllte Kasse,
"Sag, ob ich dich verdiene?"

3. Sie wankte einen Augenblick,
Sah nach dem Gelde dann zurück,
Und als ob sie zu berechnen schiene.
Da lächelt froh der schlaue Fuchs
Daß er das schöne Spiel gewinne.
Und ach, Lisettchens Liebe wuchs,
Gleich einer Schneelawine.

C h o r.

Und ach! Lisettchens Liebe wuchs
Gleich einer Schneelawine.

4. Betrogen war das arme Kind
Mein Freund entfernte sich geschwind,
Als sie ihm einmal stand zu Sinne,
Ihr Väter, nehmt ein Beispiel dran,
Daß Reichthum nie ein Herz verdiene,
Das Ehstandsunglück wächst sodann
Gleich einer Schneelawine.

C h o r.

Das Ehstandsunglück wächst sodann
Gleich einer Schneelawine.

C h o r.

Machen wir uns auf die Reise
Fort nach Frankreichs Paradies;
Bestärkt sind wir durch Trank und Speise,
Und bald sind wir in Paris!
Nur fort! Nur fort! nach Paris.

Recitativ. Elise.

Gauckze, Herz — und juble ihm entgegen,
Er eilt auf Liebesflügeln her,

Getauchet in ein Wonnemeer
Nacht dieses Herz in lauten Schlägen,
Was sich von Glück die Menschen träumen lassen,
Das Göttlichste von allen Göttlichen
Läßt sich mit einem Worte fassen,
Und dieses Wort heißt: Wiederseh'n!

A r i a.

Ich werde den Geliebten sehn,
Ich werde ihm allein
Meine Tage weihn,
Ja, sein Herz wird mich verstehn;
Nur einen Kuß, nur einen Blick,
Und ich bin sein.
Doch täuschet mich nicht meine Freude,
Vielleicht ist ungetreu sein Herz?
O, Geliebter! was ich leide,
Elise unterliegt dem Schmerz;
Doch welche Wonne, wenn auß' neue
Der Gott der Güte unser Schicksal lenkt,
Wenn mir zum Lohne meiner Treue,
Florindo seine vor'ge Liebe schenkt.

Quartett.

Elise, Laura, Germain, St. Preux.
Er sucht den Tod! — flucht seines Lebens.

Elise. } O rettet ihn!
Laura. }

St. Preux.

Es ist vergebens!

St. Preux.

Der Bergstrophm schwillt,
Der Donner brüllt,
Droht ihm Verderben.

Elise.

Auch ich will sterben,
Gebt mir den Todt.

Laura, Germain.

Auch sie will sterben,
Verlangt den Tod.

St. Preur.

Der Eisberg zittert
Und fällt erschüttert,
Auf euch herab.

Elise.

Ruh ist mein Grab.

Laura. } Ruh ist im Grab.
Germain. }

St. Preur.

Ich rette euch.

Elise.

Nein, ich will nicht länger leben,
Welchen Schmerz! welches Wehen!
Laßt mich eilen ich muß — zu ihm — hinab,
Machet mir bei ihm sein Grab.

Laura, Germain.

O Gott, sey du bei ihr!
Was vermögen wir?

Der Führer mit einem Theil der Diener-
schaft.

Nur fort, nur fort, in diese Tiefen!
Wo sie uns um Hilfe riefen,
O Gott! bring uns hinab,
Sonst verschlingt sie das Grab.

C a v a t i n a.

In der Schöpfung weiten Raum
Was soll ich nun beginnen?
Meiner Liebe süßer Traum
Schwindet meine Sinnen,
Ich verlasse diese Welt,
Ich will die Fessel kühn zerbrechen

Die mich an dieses Leben hält,
Und Gott wird meine Leiden rächen.

S i n a l e. Jonas, Elise, Laura.

Elise.

Ich fühl meine Kräfte schwinden
Ist er tod? — O Gott! nur fort.

Jonas, Laura.

Ach verlassen wir den Ort
Wo wir gewissen Tod nur finden.

Elise.

Ach, ihn bedroht Gefahr,
Ihn der mein Alles war,
Gott, gieb, daß man ihn noch rette.

Jonas.

Sie spricht gewiß von ihm, ich wette.

Elise, Laura.

Das Ungewitter bricht herein.

Jonas.

Weh uns! es stürzt die Brücke ein.

Alle drey.

Ach! wer wird sein Retter seyn?

Laura.

Doch — hier seh ich jemand stehen,
Ja, er scheint auf uns zu gehen.

Alle drey.

Wird er es seyn?

Florindo.

Soll mich Selbstmord bestrecken!

Elisa, Laura.

Ja, es ist Florindo's Son.

Jonas.

Ja gewiß, es ist sein Ton.

Florindo.

Hier diese Schlucht soll die Schande bedecken.

Elise.

Florindo!

Florindo.

Ist es denn Phantasie?

Sehe ich wirklich sie.

Alle.

Gott! gebiete deinem Sturme,
Der Tod schwingt seine Sense,
Er sieht sein Glück.

Und hebt zu dir den starren Blick.

Elise.

Weh mir — ha welch ein Schrecken!

Wie er wanket —

Bald wird der Eisberg ihn bedecken.

Wie der Sturm schrecklich faust,

Wie der Waldstrom braust.

Alle.

Der Schnee hebt sich von innen.

Gott! ach — seht her — es geh'n die Latwinen.

Die Klage hilft nichts mehr,

Denn er lebt nimmer mehr.

Germain, St. Preux.

Eilt herbey! zur Hilfe hin,

Und rettet, rettet ihn!

Laura.

Ach umsonst — allzuspät — er ist todt,

Bringt diese Arme weg, führt sie nach ihrem

Zimmer.

Elise.

Tod! und voll Argwohn auf mich!

Laura.

Dieses soll sie nicht kümmern.

Elise.

Tod! und gemordet durch mich.

Laura.

Geheilet ist sein Herz,
Er fühlet ihren Schmerz,
Er sah ihre Qual,
Noch bleibt ein Hofnungsstrahl.

Zu den Arbeitern.

Gutes Volk! durchsucht in allen Schlünden
Es büрге euch mein Wort,
Ihr sollt sie dankbar finden
Bringt sie geschwinde fort!

Zu Jonas.

Verlasse mich nicht mehr,
Sonst tödtet sie der Harm, —
Und sie stirbt mir im Arm.

C h o r aus der Tiefe.

Durchsucht, durchwühlt, daß man ihn finde!
Kommt hier herbey
Hier ist Geschrey
Verbrecht des Eises Rinde!

Elise, Laura.

Gieb Gott, daß man ihn finde!
Seht ihr ihn?

C h o r.

Nein!
Hier, seine Hand!

C h o r.

Wie, seine Hand?

C h o r aus der Tiefe.

Durchsucht, durchwühlt!

Jetzt ist er da?

C h o r auf dem Theater.

Wie, er ist da?

Laura.

Und lebt?

C h o r aus der Tiefe.

Gott sey gedankt! er lebt.

C h o r auf dem Theater.

Gott sey gedankt! — er lebt.

Allgemeines C h o r.

O großer Gott! dieß ist dein Werk;
 Welches Glück! welch Entzücken
 Läß unsern Dank in unsern Blicken,
 Nach überstandner harten Todespein,
 Nimmt ihn der Arm der treuen Liebe ein.

Allgemeines C h o r.

Die Zeit der Leiden ist entschwunden,
 Die Freude kehrt zu uns zurück,
 Hymnen hat uns nun verbunden,
 Lächelt froh auf unser Glück.

Ende der Oper.



54. 423. 446